

Hilfe, unser Kiez vermüllt

In einem Gebüsch in der Wildenbruchstraße haben es sich Ratten gemütlich gemacht. Der Müll zieht viele von ihnen an



Diana Stoffels (64) vom Schmuckladen Pings Art muss täglich vor ihrem Laden aufräumen. Wöchentlich kommt ein großer Müllsack zusammen

Weil die BSR nicht hinterherkommt, packen die Anwohner im Kungerkiez selbst mit an



Alte Kleidung liegt auf einem Grünstreifen am Bürgersteig in der Wildenbruchstraße

Von SARA ORLOS FERNANDES

Kreuzberg – Verpackungsmüll, Zigaretten und Plastik machen den Kungerkiez zur Müllzone. Wo die BSR nicht hinterherkommt, packen Anwohner mit an.

Vom Maybachufer in Kreuzberg führt die beliebte Spazierroute entlang des Landwehrkanals bis zum Kiehlufer in Trep-tow. Doch statt grüner Idylle pflastern hier Kronkorken, Zigarettenstummel und Verpackungsmüll den Erdboden. Wohl auch, weil es zu wenig Mülleimer am Ufer gibt. Die Anwohner sind entsetzt: „Man versucht es auszublenden, ärgert sich aber natürlich“, sagt Miles A. (28). Wenige Straßen

weiter betreibt Diana Stoffels (64) einen Schmuckladen. Im Kungerkiez zwischen dem Görlitzer Park und dem Trep-tower Park lebt sie seit 14 Jahren. „Die Vermüllung hat sich jährlich gesteigert. Mich stört das so sehr, dass ich mein Laden aufgeben werde“, sagt sie. Auch B.Z. fallen vor Ort viele vermüllte Baumscheiben und Gehwege auf. Im Gebüsch entdecken wir sogar eine Ratte.

Weil die BSR und das Grünflächenamt mit dem Aufräumen nicht hinterherkommen, räumen viele Ladenbesitzer täglich vor der Haustür auf. Regelmäßig beteiligt sich Diana Stoffels an den Aufräumaktio-

nen der „Kehrenbürger“. „Eigentlich ist das nicht unsere Aufgabe, aber wir wollen es hübsch haben hier im Kiez“, sagt sie.

Knapp 600 dieser Aufräumaktionen gab es allein 2023. Die BSR unterstützt die Anwohner dabei und stellt das Equipment zur Verfügung.

Am 16. März wird wieder im Kungerkiez aufgeräumt. Diesen Sonnabend ab 12 Uhr greifen Berliner auf der Mierendorffinsel in Charlottenburg zu den Müllzangen und am Sonntag ab 10 Uhr wird auf dem Rudolfplatz in Friedrichshain geputzt.



Am Kiehlufer liegen alte CDs neben einem Glascontainer



Wohin mit den Metallverschlüssen am Glascontainer? Viele stellen sie oben ab

B.Z.-Leseraufruf:
Wie vermüllt ist Ihr Kiez?
Schicken Sie uns Ihre unliebsamen Müll-Schandflecke an lokales@bz-berlin.de

Fotos: UFUK UCTA



Hier am Kiehlufer ist es nachts schlecht beleuchtet. Viele laden hier ihren Müll illegal ab

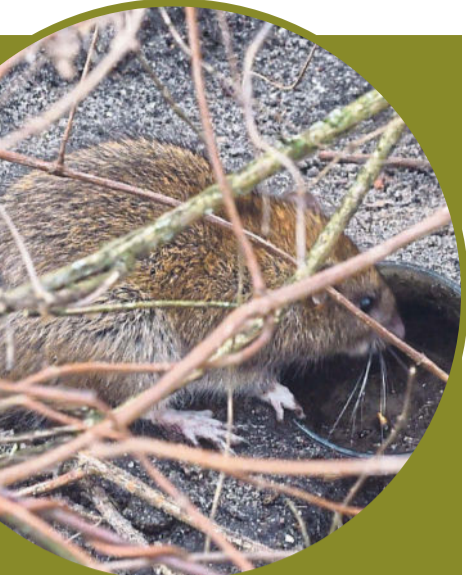
5 MEGASTARS
LIVE IN EINER SHOW

STARS IN CONCERT

08.03. – 28.04.2024

Die weltbesten Doppelgänger bringen große Musiklegenden mit einer einzigartigen Live-Performance auf die Bühne.

ESTREL BERLIN 030 6831 6831
STARS-IN-CONCERT.DE



Diese Frau macht Berlin sauberer



Anne Sebald, Geschäftsführerin von „Wir Berlin“, kämpft für ein sauberes Berlin

Von SARA ORLOS FERNANDES

Berlin - Anne Sebald (42), Geschäftsführerin von „Wir Berlin“, sorgt überall dort für Ordnung in der Stadt, wo Bezirk und Müllabfuhr an ihre Grenzen stoßen. Seit 13 Jahren kämpft die Initiative gegen die Vermüllung, doch es wird immer schlimmer.

„Berlin ist Müllhauptstadt“, sagt Sebald. Seit Corona sei durch Lieferdienste und Take-away die Anzahl an Verpackungsmüll stetig gestiegen. Die Menschen hätten sich neue Routinen angeeignet, bestellen mehr.

Neben Verantwortungslosigkeit verschlimmern größere Müllansammlungen das Problem. „Menschen neigen dazu, an Orten, wo ohnehin schon viel

Müll liegt, noch mehr abzulegen. Die Hemmschwelle ist dann geringer“, weiß Sebald.

Um gegen die Vermüllung zu kämpfen, organisiert „Wir Berlin“ regelmäßig Aufräumaktionen. Doch diese werden immer seltener, weil die Fördergelder fehlen. Deshalb fordert Sebald Hilfe vom Senat, um das Thema endlich in den Griff zu bekommen. Im vergangenen September haben 1000 Beteiligte bei zehn Aktionen 70 000 Zigarettenstummel, 65 000 Kronkorken und 1130 Kilogramm Müll gesammelt.

Auch dieses Jahr soll es wieder vermehrt Cleanups geben. „Auch wenn einem manchmal schon die Motivation fehlt“, sagt sie.

Foto: UFUK UCTA

KaDeWe-Erpressung

4300 Kunden traf der HACKER-ANGRIFF

Von ISABEL PFANNKUCHE

Schöneberg - Im November hat die russische Gruppe „Play Ransomware“ das KaDeWe gehackt und mit der Veröffentlichung der Daten im Darknet versucht zu erpressen. Jetzt liegt Berlins Datenschutzbeauftragten der Abschlussbericht vor: 4300 Kunden und 857 Beschäftigte sind von dem Angriff betroffen!

„Es handelt sich um ungefähre Zahlen, die zudem Dopplungen enthalten sollen“, so die Berliner Datenschutzbeauftragte zur B.Z.

Anfang November hatte das Kaufhaus bekannt ge-



Das KaDeWe wurde im November Ziel eines Hackerangriffs

geben, dass es Ziel eines Hackerangriffs geworden war. Schnell war klar: Dahinter steckte die Gruppe „Play Ransomware“. Sie verschlüsselt erbeutete Daten mit der Da-

tei-Endung „play“ und gibt sie dann nur gegen die Zahlung von Lösegeld wieder frei - Erpressung. Doch das KaDeWe zahlte nicht.

Deshalb stellen die Täter nach

B.Z.-Informationen am 19. November 2,5 Terabyte Daten im Darknet - einem versteckten Teil des Internets - online. Laut „Play“ sind darin „private und persönliche vertrauliche Daten,

Kundendokumente, Budget, IDs, Steuern, Finanzinformationen“ enthalten.

Laut Berliner Datenschutzbeauftragten stammen die Daten vor allem von Gutscheinkäufen und Gutscheinversand. Es sollte sich also überwiegend um E-Mail-Adressen, Wohnanschriften und Handynummern handeln.

Konto- und Kreditkartendaten sollen nicht betroffen sein. Ob Inhaber der Loyalty Card betroffen sind, ist noch unklar. Die Staatsanwaltschaft äußert sich zum Schutz der laufenden Ermittlungen bisher nicht zu dem Fall.

Foto: DPA

Nachrichten

Rätsel um Messerstich

Neukölln - Schock für einen Ladenbesitzer am Kottbusser Damm. Donnerstagabend betrat ein Unbekannter sein Geschäft und brach zusammen. Der Mann (20) hatte eine Schnittwunde am Rücken. Rettungskräfte brachten den Verletzten in eine Klinik, in der er stationär behandelt wurde. Die Hintergründe der Tat sind bisher unbekannt. Das Opfer konnte bislang nicht befragt werden.

Dach komplett marode

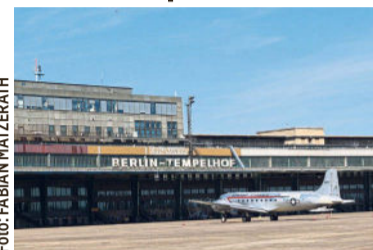


Foto: FABIAN MATZERATH

Tempelhof - Im ehemaligen Flughafen Tempelhof wird schon lange gebaut. Nun steht eine besonders dringende Sanierung an, die im Mai beginnt. Das Dach über dem historischen Flugsteig ist in seiner Statik gefährdet. Betroffen sind die Bereiche A1 und A2 des insgesamt rund 1,2 Kilometer langen Dachs. Sie liegen genau in der Mitte des riesigen Baus, dort, wo der Schriftzug „Berlin-Tempelhof“ zu sehen ist. Die Gesamtarbeiten sollen bis 2026 abgeschlossen sein.

Rache aus dem Hahn

Berlin - Ein Mann (55) soll die Wohnung seiner früheren Freundin in Lichtenberg während ihres Urlaubs mit Wasser geflutet und für drei Monate unbewohnbar gemacht haben. Außerdem soll er die Einrichtung zerstört haben. Dafür wird er nun vor dem Amtsgericht wegen Einbruch, Diebstahl und Sachbeschädigung angeklagt. Der Mann hatte laut Anklage alle Wasserhähne aufgedreht. Insgesamt wurden neun Wohnungen im Haus beschädigt.

Natur soll geschützt, Müll und Verkehrsprobleme vermieden werden

Beschlossen! Thai-Markt MUSS RAUS aus dem Preußenpark

Wilmerdorf - Der Thai-Markt wird mit Beginn der Saison im April nicht mehr im Preußenpark stattfinden.

Die Bezirksverordnetenversammlung beschloss am Donnerstag,

den Markt für zwei Jahre in die Württembergische Straße zu verlegen. 2026 soll der Markt dann in die Barstraße ziehen. Auf dem Thai-Markt wird von Frühjahr bis Herbst immer freitags bis son-

tags an Ständen thailändisches Essen angeboten.

Nach Ansicht von CDU und Grünen ist der Umzug nötig, um die Natur im Park zu schützen und dort Müll und Verkehrs-

probleme zu vermeiden. Die Linken kritisierten wie die SPD die Entscheidung. „Es wurden keine Gespräche mit der betroffenen Thai-Community, den Anwohnern, der BVG, der Feuerwehr

oder Gewerbetreibenden geführt“, sagte Frederike Gronde-Brunner, BVV-Vizefraktionsvorsitzende der Linken.

Ob die Pläne überhaupt umsetzbar seien, bleibe aktuell unklar.



Der Thai-Markt im Preußenpark ist berühmt für seine vielen Ess-Stände

Foto: DPA